

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
Salesianumweg 3
4020 Linz

Epochen der Geschichte – fachdidaktische Reflexion
LV-Nr.: SB-4-GS-B
Sommersemester 2019

Stundenplanung

Thema: NS-Jugendorganisationen



Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/hitler-jugend.html> (21. Mai 2019)

Datum: 21. Mai 2019

Unterrichtsplanung

Praxisschule: NMS Lauriacum in Enns.

Ich hielt meine erste Geschichtestunde an der Praxisschule in der 4. Klasse, welche von circa 20 SuS besucht wurde. Wichtig zu erwähnen ist, dass mein Praxispädagoge keine Geschichtestunden hatte, deshalb konnte ich mir den Unterricht diverser Lehrer/innen ansehen und entscheiden, wo ich unterrichtete. Natürlich war dies auch abhängig davon, wie sehr die Lehrperson interessiert war, eine Stunde zu „opfern“. Vom Thema her sprach mich die 4. Klasse am meisten an, thematisiert wurde die NS-Zeit. Das Kapitel NS-Zeit wurde von den SuS in diversen Referaten behandelt. Machen Aspekte wurden jedoch vom Lehrer, bzw. dann auch von mir vorgestellt. Der Lehrer der 4. Klasse bat mich, die NS-Jugendorganisationen vorzustellen.

Vorbereitung: Recherche in Schulbüchern der Pädagogischen Hochschule zum Thema Nationalsozialistische Jugendorganisationen. Online habe ich auch nach Seiten und Informationen zu dem Thema gesucht, welche die SuS der 4. Klasse NMS verwenden können, weil andere Themen der NS-Zeit in Referaten vorgestellt wurden.

Frontalvortrag (circa 20 Min.)

Der Einstieg in die Erste Einheit erfolgt in Form einer offenen Frage, die ich an die SuS stellte. Diese war auf der PowerPoint dargestellt, welche zum Einstieg diente. Dann kurze Aufklärung über den Inhalt der Stunde, um dies transparent zu gestalten.

Wie versuchten die Nationalsozialisten ihre
Ideologie/Weltanschauung in die Köpfe der
Kinder/Jugendlichen zu bekommen?

NS-Zeit in Deutschland (1933-1945)

Die Antworten folgten auf der nächsten Folie, wo die Jugendorganisationen zur Festigung und Verbreitung der NS-Ideologie dienten. Hierbei war für mich wichtig, dass der Staat sehr bemüht war, in das Privatleben der Jugendlichen einzugreifen. Auch auf den Bezug Schule wurde das Augenmerk gelenkt. Wo in Mathebüchern die Kosten von Erbkranken zu berechnen waren, oder die Deutschaufsätze der SuS kontrolliert wurden, ob daheim nicht etwas stattfindet, was nicht der NS-Politik entsprach (illegale Schlachtung von Vieh bspw.).

Jugendorganisationen

- Propaganda
- 3-4 „Heimabende“/Sport
- Uniform
- Hitlerjugend (HJ)
- Bund Deutscher Mädel (BDM)

Besonders wurde auch die Wichtigkeit der Uniform herausgehoben, welche in Bilder dargestellt wurde. Neben der HJ-Uniform wurde auch zwischen den Uniformen der Frauen verglichen. Dabei war es für mich bedeutsam, klar zu stellen, welche Effekte eine Uniform hat. Gemeinschaftsgefühl, die Gruppe steht vor dem Individuum, sowie Konformität, also die Übereinstimmung der NS-Ideologie wird auch äußerlich dargestellt. Ausgegrenzt werden dabei jene, die keine Uniform tragen.



Warum ist die Jugend so wichtig für Hitler? War ein anderer zentraler Punkt der Stunde. Das Motto der Nationalsozialisten war, „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft“. Bei Jugendlichen war es für die Nationalsozialisten einfach zu manipulieren. Man versuchte sich gefügige Anhänger heranzuziehen, deshalb wurde viel vom Staat in Kindeserziehung und das Schulsystem eingegriffen. Nach der Machtergreifung 1933 versuchte das NS-Regime die

Jugend zu kontrollieren, dazu wurde auch ein Gesetz beschlossen, nämlich 1936 das Gesetz über die Hitler-Jugend. Darin hieß es:

Gesetz über die Hitler-Jugend

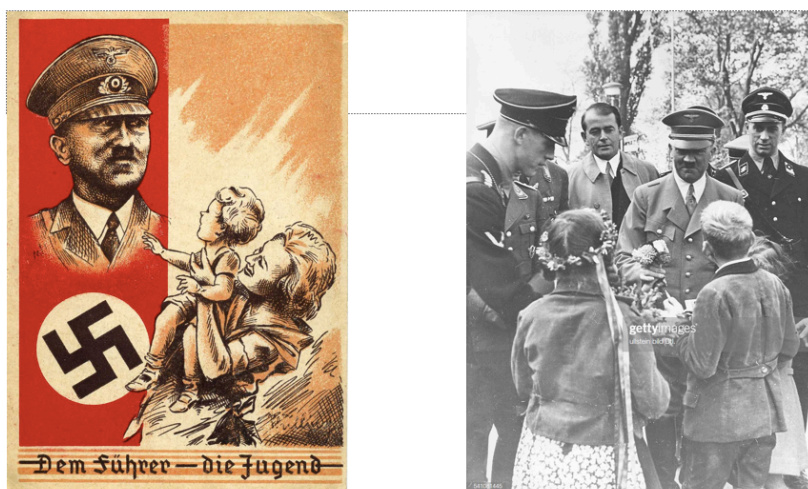
§ 1. Die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichgebietes ist in der Hitlerjugend

§ 2. Die gesamte deutsche Jugend ist (...) körperlich, geistig, sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen.

Zitat

„In unseren Augen, da muß der deutsche Junge der Zukunft schlank und rank sein, flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl.“ – Adolf Hitler

Das Ideal für die Deutsche Jugend definierte Hitler am Parteitag 1935. Danach fragte ich die SuS, warum sollten die Kinder schlank und rank sein, was hat die Partei davon, wenn Jugendliche flink und zäh bzw. hart waren? Ich stellte klar, dass Hitler die Jugendlichen einerseits als Soldaten für die Wehrmacht brauchte, um seine imperialen Ziele umzusetzen und andererseits war auch die „Heimatfront“ ein wichtiger Bestandteil in Kriegszeiten. Diese „Heimatfront“ musste eben zäh sein und Nahrungsmittelknappheit und andere Einschränkungen ertragen.



Propagandaplakat bzw. Foto aus der NS-Zeit. Ich ließ die SuS beschreiben, was sie sehen. Die Message hinter dem Plakat bzw. Bild sollte herausgearbeitet werden. Auf dem Plakat links

steht „Dem Führer – Die Jugend“, was so dargestellt wird, wie wenn die Mutter das Kind dem Führer überreicht, welcher wohl bewusst an oberster Stelle am Plakat dargestellt wurde. Die Frau wird an der untersten Stelle dargestellt, weil es eben ihre Aufgabe war, gesunde und möglichst viele Kinder für die „Volksgemeinschaft“ zu gebären. Weil Hitler den Krieg schon langfristig plante, waren auch Knaben bei der Geburt bevorzugt. Das Leben der Kinder sollte eben durch die Partei bzw. die Ideologie der Nationalsozialisten geprägt sein. Die Kinder sollten also künftige Diener und Teil der Volksgemeinschaft werden.

Was beide Bilder verbindet ist, dass die dargestellten immer zu Hitler Aufsehen. Hitler wird also beinahe vergöttert. Rechts am Bild sind SS-Männer und Albert Speer zu sehen, sowie Hitler, welcher etwas von den Kindern entgegennimmt. Es entsteht das Gefühl, dass Hitler ein „Kinderfreund“ ist und dient so dem Zweck der Propaganda.

Später kommt es aber zu starken Veränderungen der Lebensbedingungen, aufgrund der drohenden Niederlage im Krieg. Viele HJ und BDM Mitglieder wurden nach Österreich aufs Land gebracht, um sie vor den Bomben im Krieg zu schützen. Andere wurden für Aufräumaktionen und Luftschutzdienst herangezogen, um so ihren Teil zu leisten. Beim Aufruf zum Volkssturm werden dann auch Jugendliche aus der Hitlerjugend für den Kriegsdienst herangezogen und so in den sinnlosen Tod geführt. Dazu hätte man ergänzend zum Beispiel die letzte Aufnahme von Hitler zeigen können, wo er sich mit angehenden Soldaten darstellte, welche er aus der Hitlerjugend rekrutiert und für den Krieg verabschiedet.

Krieg

- Kinderlandverschickung
- Schutz vor dem Krieg
- Aufräumaktionen
- Luftschutzdienst

Methodenwechsel: (circa 15 Min. Lesezeit) Vom Frontalunterricht zur Eigenarbeitsphase. Durch meinen Vortrag sind die SuS erstmals in den Kontakt mit den Jugendorganisationen gekommen. Durch den Effekt der Wiederholung ließ ich die SuS zwei Texte zum Thema lesen, wo sie alle Informationen noch einmal kompakt zusammengefasst bekommen hatte. Ein Text zur Hitler-Jugend und ein Text zum BDM. Ausgewählt habe ich jene Informationen von der Seite LEMO, welche ich den SuS auch für ihre Präsentation empfohlen habe. Wichtige Informationen sollten sich die SuS anstreichen, wenn wo schwierige Begriffe waren, habe ich versucht, diese davor zu klären. Ansonsten bat ich die SuS einfach zu fragen, wenn sie ein Wort nicht verstehen. Quellen zum Text:

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/hitler-jugend.html>

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/bund-deutscher-maedel.html>

Lemo Lebendiges Museum Online

> NS-Regime > NS-Organisationen

Der Bund Deutscher Mädel (BDM)

Der Bund Deutscher Mädel (BDM) wurde im Juni 1930 als Gliederung der vier Jahre zuvor ins Leben gerufenen männlichen Hitler-Jugend (HJ) gegründet. Nachdem es in der Anfangsphase besonders mit der NS-Frauenenschaft (NSF) parteiinterne Streitigkeiten um die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung gab, wurde der BDM als Teilorganisation der HJ am 7. Juni 1932 zur einzigen parteiamtlichen Mädchenorganisation der NSDAP erklärt. Nach der **Machtübernahme** der Nationalsozialisten 1933 stieg die Zahl der im BDM organisierten Mädchen kontinuierlich an. Betrug der Anteil weiblicher Mitglieder der Hitlerjugend 1933 nur 25 Prozent, so waren 1939 die Hälfte aller Mitglieder Mädchen.

Die Mädchen traten dem BDM aus unterschiedlichen Gründen bei: Viele lockte die attraktive Freizeitgestaltung in den BDM, ein großer Teil wurde im Zuge der Gleichschaltung aus anderen Jugendverbänden übernommen. Darüber hinaus wurde vonseiten des Staats auf Beamte und Angestellte Druck ausgeübt, ihre Töchter dem BDM beitreten zu lassen. Besonders ältere Mädchen versprachen sich aber auch Vorteile für ihr eigenes berufliches Fortkommen. Zudem wurde der BDM gerade von Töchtern bürgerlicher Familien als eine Möglichkeit wahrgenommen, sich den starren Konventionen des Elternhauses zu entziehen.

Mit dem "Gesetz über die Hitlerjugend" vom 1. Dezember 1936 wurde die bis dahin formell freiwillige Mitgliedschaft im BDM verpflichtend. Alle Jugendlichen wurden offiziell in der HJ zusammengefasst und der BDM für die deutschen Mädchen zum dritten Erziehungsfaktor neben Schule und Elternhaus erklärt. Der BDM war untergliedert in den Jungmädelbund (JM) der 10- bis 13-jährigen und den Bund Deutscher Mädel der 14- bis 17-jährigen. 1938 wurden zudem das Werk "Glaube und Schönheit" für die 17- bis 21-jährigen Frauen gegründet. Die Organisationsformen des BDM waren weitgehend parallel zu denen der männlichen Hitler-Jugend und dem Leitsatz "Jugend soll Jugend führen". So vertraten die Referentinnen der oberen Ebenen den Bund bei der Reichsjugendführung. Die BDM-Recherferente hatte weitgehende Vollmachten bei der eigenverantwortlichen Leitung des BDM, der die weibliche Jugend von klein auf zu Trägerinnen der NS-Ideologie und zu Tugenden wie Gehorsam, Pflichterfüllung, Disziplin, Opferbereitschaft und Körperbeherrschung erziehen sollte.

Die Inhalte der Jugendarbeit in den einzelnen "Mädelschaften" bestanden hauptsächlich aus weltanschaulichen Schulungskursen in "Heimabenden" mit Volks- und Rassenkunde, kultureller Erziehung mit Volkstänzen und Liedern, Aneignung hauswirtschaftlicher Fähigkeiten sowie aus Sport. Für den Aufbau der Sportarbeit wurden eigene Lehrkräfte der Deutschen Hochschule für Leibesübungen engagiert, um eine qualifizierte Führerinnenschaft auszubilden. Ziel der sportlichen Erziehung waren Disziplinierung und körperliche Eräftlichung, wie es dem NS-Erziehungsideal entsprach. In der Praxis bestand das BDM-Sportprogramm aus Leichtathletik, Sportspielen und Gymnastik. Marschieren galt auch hier zunächst als wichtiger Bestandteil der körperlichen Eräftlichung, ebenso wie Geländespiele. Diese Aktivitäten wurden allerdings später als "vermännlichend" nicht mehr durchgeführt. Obwohl das bis dahin für Mädchen nicht

Lemo Lebendiges Museum Online



> NS-Regime > NS-Organisationen

Die Hitler-Jugend (HJ)

Die Hitler-Jugend (HJ) wurde auf dem 2. Reichsparteitag der NSDAP vom 3./4. Juli 1926 in Weimar als nationalsozialistische Jugendbewegung gegründet. Gegenüber anderen politischen oder konfessionellen Jugendorganisationen blieb die HJ während der Weimarer Republik eher unbedeutend. Nach der nationalsozialistischen **Machtübernahme** 1933 wandelte sich die HJ durch das Verbot sämtlicher konkurrierender Jugendverbände von einer Parteijugend zur Staatsjugend. Die anfangs noch formell freiwillige Mitgliedschaft wurde am 1. Dezember 1936 durch das "Gesetz über die Hitler-Jugend" und am 25. März 1939 durch die Einführung der "Jugenddienstpflicht" zur Zwangsmitgliedschaft. Die Zahl der HJ-Mitglieder stieg von rund 100.000 im Jahr 1932 auf 8,7 Millionen 1939. Nach Einführung der Zwangsmitgliedschaft waren nahezu alle Jugendlichen Mitglieder der HJ.

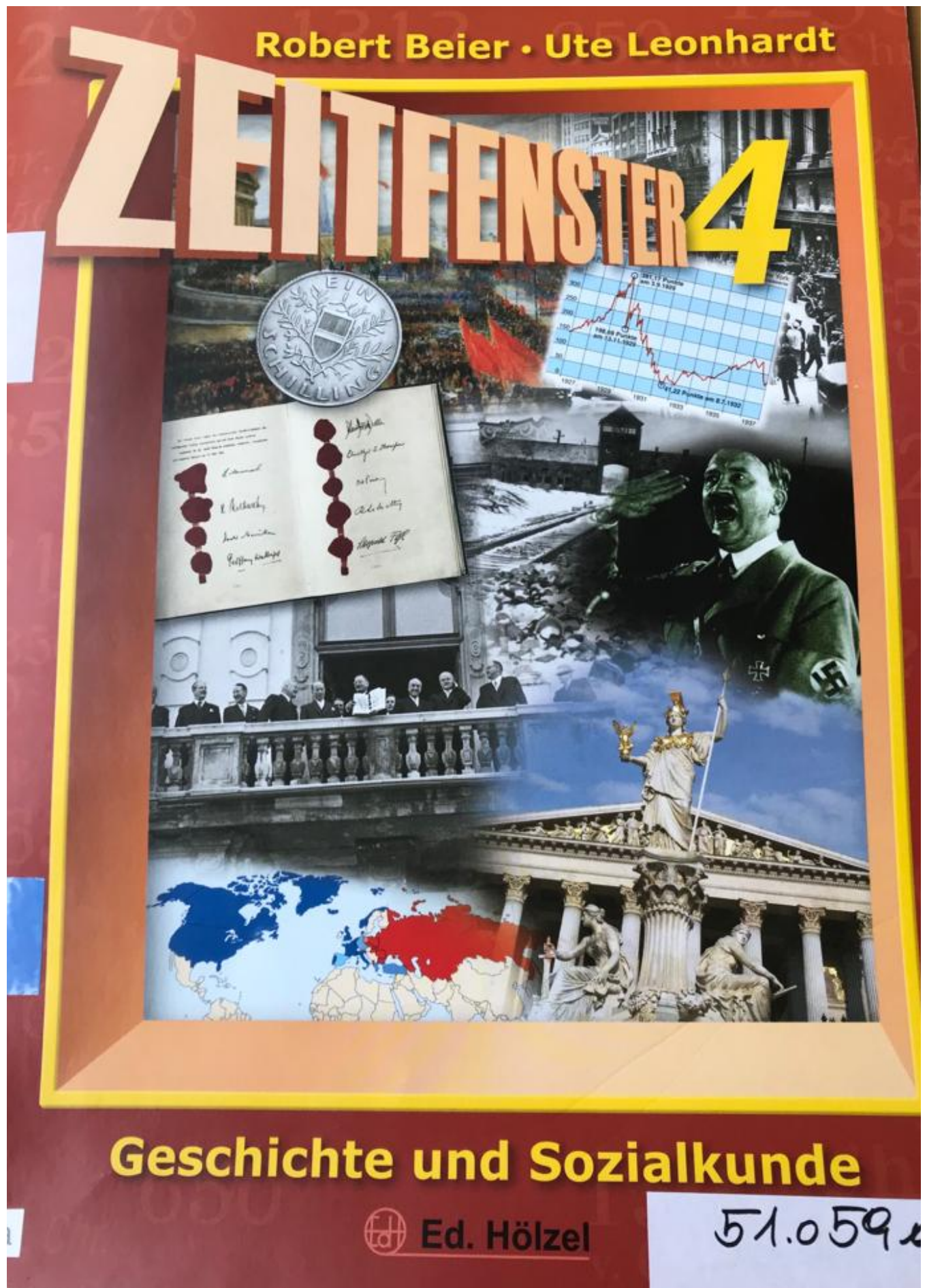
Die uniformiert auftretende und militärisch organisierte HJ, in der das Prinzip "Jugend wird von Jugend geführt" weitgehend verwirklicht wurde, gliederte sich nach Altersgruppen und Geschlecht: Das Deutsche Jungvolk (DJ) erfasste die 10- bis 14-jährigen Jungen, die eigentliche HJ die 14- bis 18-jährigen Jungen. In gleicher Weise waren die zur HJ gehörenden Mädchenverbände in Jungmädelbund (JM) und Bund Deutscher Mädel (BDM) gegliedert. Hinzu kam 1938 das BDM-Werk "Glaube und Schönheit" für die 17- bis 21-jährigen Frauen, die - auf freiwilliger Basis - auf ihre Rolle als Hausfrau und Mutter vorbereitet wurden. An Verbänden des Geburtstags des Führers "Adolf Hitler" sowie auf Reichsparteitagen wurden die in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelbund eintrudenden "Pimpfe" und "Jungmädel" ebenso feierlich verpflichtet wie die in die HJ und den BDM überführten 14-jährigen Jungen und Mädel. Jene über 18-jährigen HJ-Mitglieder, die sich zum Eintritt in die NSDAP entschlossen hatten, wurden feierlich in die Partei aufgenommen und öffentlich vereidigt.

Methodenwechsel: (circa 10. Min.) Zum Abschluss wurde noch zur Ertragssicherung ein Kahoot Quiz gemacht. Meine erstellten Fragen richteten sich nach den Texten, die die Schüler gelesen haben. 5 Fragen zum BDM und 5 zur HJ. Dieses Quiz ist öffentlich und kann von jedem gespielt werden. Dadurch, dass die SuS ihr Smartphone mithatten und dieses öfters im Unterrichten einsetzen, war der Einstieg unkompliziert und wir konnten schnell starten. Manche Fragen wurde ich heute evtl. bearbeiten, zum Beispiel die Frage wie viele Mitglieder hatte die HJ 1939, denn viele SuS haben bestimmt nicht gewusst, wie viele Menschen damals im Deutschen Reich lebten. Daher war es für sie wahrscheinlich schwierig, diese Frage zu beantworten, obwohl die genau Zahl im Text behandelt wurde (1938 79 Millionen Einwohner). Oder die Frage, warum Frauen Mitglieder wurden im BDM, denn ab 1936 war es ja Pflicht in der Nationalsozialisten Jugendorganisation Mitglied zu sein.

Der Link zum Quiz: <https://create.kahoot.it/details/hj-bdm-gspb/b7eba7a1-4210-45ce-ad3c-090a11f304f8>

Q1: Für was steht die Abkürzung "HJ"?	10 sec
Q2: Wieviele Mitglieder hatte die HJ 1939?	10 sec
Q3: Wie alt waren die Mitglieder der HJ?	20 sec
Q4: Was war ein wichtiger Bestandteil der HJ Mitgliedschaft?	20 sec
Q5: Für welche Bereiche wurde die HJ während des Zweiten Weltkrieges herangezogen?	20 sec
Q6: Für was steht die Abkürzung "BDM"?	10 sec
Q7: Was war ein Grund, warum viele Frauen Mitglieder beim BDM wurden?	20 sec
Q8: Mit dem "Gesetz über die Hitlerjugend" vom 1. Dezember 1936 wurde die...	20 sec
Q9: Welche bedeutenden Tugenden wurden den Frauen vermittelt?	20 sec
Q10: Was lernte die "Mädelschaften" an den Heimabenden?	20 sec

Anschließend folgen noch die Lehrbücher, die ich zur Informationssuche gewählt habe:



Nationalsozialismus und

Jugend im Nationalsozialismus

■ Hitlers Erziehungspolitik verfolgte das Ziel, alle Jugendlichen zu überzeugten Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten zu erziehen. Sie sollten möglichst früh mit der Ideologie in Kontakt kommen und ihr gesamtes Leben lang in einer nationalsozialistischen Organisation Mitglied sein. Bereits im Alter von 10 Jahren mussten alle Kinder Mitglieder in der Hitlerjugend werden. Dort wurden die Mädchen auf ihre spätere Rolle als Hausfrau und Mutter, die Knaben auf den späteren Kriegsdienst vorbereitet.



Abb. 70.1: Dieses Plakat sollte Jungen für die Hitler-Jugend begeistern.



Abb. 70.2: Kampfübungen bereiteten die Hitlerjungen auf ihren späteren Einsatz in der Wehrmacht vor.



70.3: Dieses Propagandaplakat für den Eintritt in die Hitlerjugend dem Bund Deutscher Mädel.

Adolf Hitler sagte am 2. Dezember 1938 in einer Ansprache Folgendes über die Jugend:

„Diese Jugend, die lernt ja nicht anderes als deutsch denken, deutsch handeln, und wenn nun diese Knaben mit zehn Jahren in unsere Organisation hineinkommen und dort oft zum ersten Male überhaupt eine frische Luft bekommen und fühlen, dann kommen sie vier Jahre später vom Jungvolk in die Hitlerjugend, und dort behalten wir sie wieder vier Jahre, und dann geben wir sie erst recht nicht zurück in die Hände unserer alten Klassen- und Arbeitsfront, sondern dann nehmen wir sie sofort in die Partei, in die Standeserzeuger, in die SA oder in die SS, in das NSKK usw. Und wenn sie dort zwei oder anderthalb Jahre sind und noch nicht ganze Nationalsozialisten geworden sein sollten, dann kommen sie in den Arbeitsdienst und werden dort wieder sechs oder sieben Monate geschliffen, alles mit einem Symbol, dem deutschen Spaten. Und was dann nach sechs oder sieben Monaten an Klassenbewusstsein oder Standesdünkel da oder da noch vorhanden sein sollte, das übernimmt dann die Wehrmacht zur weiteren Behandlung auf zwei Jahre, und wenn sie dann nach zwei, drei oder vier Jahren zurückkehren, dann nehmen wir sie, damit sie auf keinen Fall rückfällig werden, sofort wieder in die SA, SS usw., und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben. Und sie sind glücklich dabei.“

Dokumentation Obersalzberg, Die tödliche Utopie.

Erziehung zum blinden Glauben an den Nationalsozialismus

Die nationalsozialistische Erziehung verfolgte das Ziel alle Jugendlichen zu überzeugten Anhängern und Anhängerinnen des Nationalsozialismus zu machen, die dem Führer in blindem Gehorsam folgen. Burschen sollten **„zäh wie Leder, hart wie Krupp-Stahl und flink wie Windhunde sein“** um bestmöglich auf den Kriegsdienst vorbereitet zu sein. Mädchen wurden für ihre Rolle als Hausfrau und Mutter geschult.

Mit der Machtübernahme durch die NSDAP änderte sich auch die schulische Erziehung. Alle jüdischen Lehrkräfte sowie zahlreiche andere Lehrerinnen und Lehrer wurden entlassen. Alle Verbliebenen mussten dem Nationalsozialistischen Lehrerbund beitreten. Um die Schüler und Schülerinnen auf den späteren Kriegsdienst vorzubereiten, kam dem Sportunterricht eine besondere Bedeutung zu. Die nationalsozialistischen Rassenvorstellungen und Ideen flossen in alle Unterrichtsfächer ein.

Zweiter Weltkrieg

Nach der Schule zur Hitlerjugend

Bereits seit 1922 konnten Jugendliche dem **Jugendbund der NSDAP** beitreten. Nach der Neugründung der NSDAP wurde 1926 die **Hitlerjugend (HJ)** als einzige Jugendorganisation der Partei gegründet.

Erst mit der Machtübernahme 1933 gewann die HJ an Bedeutung. Alle anderen Jugendorganisationen wurden verboten. Die Mitgliedschaft in der HJ war vorerst freiwillig. Um Kinder und Jugendliche für die HJ zu gewinnen, wurde eine riesige Werbekampagne gestartet. Zeltlager, Aufmärsche, Ausflüge, Flieger-, Motor- und Reiter-HJ sollten möglichst alle Kinder in die Jugendgemeinschaft locken. Mit dem Gesetz über die Hitlerjugend wurde die Mitgliedschaft ab 1936 für alle Kinder vom 10. bis zum 18. Lebensjahr verpflichtend.

Die HJ wurde nach Geschlecht und Alter eingeteilt. Die 10- bis 14-jährigen Mädchen wurden Jungmädels. Vom 14. bis zum 18. Lebensjahr gehörten sie dem **Bund Deutscher Mädel (BDM)** an. Ähnlich war die Einteilung bei den Knaben. Alle 10- bis 14-jährigen Jungen gehörten zum Jungvolk. Anschließend waren sie bis zum 18. Lebensjahr Teil der Hitlerjugend. Nach dem 18. Geburtstag wurden die jungen Frauen und Männer feierlich in die NSDAP aufgenommen.

Die HJ zieht in den Krieg

Mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs im September 1939 stand die HJ vor völlig neuen Aufgaben. Anfangs übernahmen die Jugendlichen die Aufgaben jener Erwachsenen, die jetzt an der Front kämpften oder im Krieg gefallen waren. Sie leisteten **Feuerwehr- und Luftschutzdienst**, erledigten **Botendienste** oder halfen beim **Ernteeinsatz**.

Ab 1940 wurden Hitlerjungen auch bei der so genannten Kinderlandverschickung eingesetzt. Dabei wurden Mütter und ihre Kinder aus jenen Städten, die von den Alliierten bombardiert wurden, in Gegenden gebracht, die weniger gefährdet waren.

Als sich die Kriegssituation für Deutschland nach 1943 zunehmend verschlechterte, übernahmen Angehörige der HJ auch immer mehr militärische Aufgaben. Viele wurden als **Flak**¹-Helfer eingesetzt. Einige wenige gehörten zu einer Panzer-Division, die im Sommer 1944 große Verluste erlitt.

In den letzten Kriegsmonaten wurden Hitlerjungen auch im so genannten Volkssturm eingesetzt. Diese Truppe aus Jugendlichen und älteren Männern sollte im aussichtslos gewordenen Kampf die entscheidende Wende bringen. Die schlecht ausgebildeten Soldaten konnten militärisch wenig bewirken, hatten aber außergewöhnlich viele Tote zu beklagen.

Nach dem Krieg wurde die HJ – wie auch alle anderen nationalsozialistischen Organisationen – aufgelöst und verboten.



Abb. 71.1: Dieser erst 16-jährige Hitlerjunge wurde im März 1945 mit einem Orden ausgezeichnet. So sollten Hitlerjungen zu Heldentaten angespornt werden.



Kindersoldaten

Weltweit werden auch heute noch etwa 300 000 Kinder als Soldaten eingesetzt. Meistens werden diese Buben und Mädchen durch Gewalt oder Drogen zu diesem Schicksal gezwungen. Vor allem in blutigen Bürgerkriegen in Afrika kamen in den vergangenen Jahren zehntausende Kindersoldaten ums Leben. Jene, die die Kampfhandlungen überlebten, werden oft ein Leben lang nicht mit den Erlebnissen fertig.

¹ **Flak** ist die Abkürzung für Flugabwehrkanone.



obv

Ebenhoch | Scheucher | Wald

Zeitbilder 4

51.041a

51.041a



Der Historiker Benjamin Ortmeier analysiert die Vorstellungen Hitlers von der Erziehung

Q Wenn Hitler über Erziehung spricht, fällt zunächst auf, dass er dazu Begriffe benutzt wie „hineinhämmern“, „hineinbrennen“ oder „heranzüchten“. Auch vom „gegebenen Menschenmaterial“ ist die Rede. Die Entwicklung der Persönlichkeit des Einzelnen wird hier in aller Deutlichkeit abgelehnt. Hitlers Ideal ist vielmehr der widerspruchslos Gehorchende. Ohne Umschweife erklärt er, was ein Jugendlicher können muss: „Er soll lernen, zu schweigen, nicht nur, wenn er mit Recht getadelt wird, sondern soll auch lernen, wenn nötig, Unrecht schweigend zu ertragen.“ Was Hitler unter „Erziehung“ versteht, skizziert er in einem in sich geschlossenen Abschnitt von „Mein Kampf“, dem Abschnitt „Erziehungsgrundsätze des völkischen Staates“. Die entscheidende Stelle lautet: „Der Völkische Staat hat seine gesamte Erziehungsarbeit in erster Linie einzustellen auf das Heranzüchten kerngesunder Körper. Erst in zweiter Linie kommt dann die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten. Hier aber wieder an der Spitze die Entwicklung des Charakters, besonders die Förderung der Willens- und Entschlusskraft, verbunden mit der Erziehung zur Verantwortungsfreudigkeit, und erst als letztes die wissenschaftliche Schulung.“ Das „Heranzüchten kerngesunder Körper“ war für Hitler bei den Jungen Erziehung zum Soldaten. Die Mädchen sollten zu Frauen erzogen werden, die „wieder Männer zur Welt zu bringen vermögen“. „Charakter und Willensbildung“ bezog sich in Hitlers „völkischer Erziehung“ nicht auf den Einzelnen, sondern auf das zentral geführte „völkische Ganze“. Dies stellt das Gegenteil zur heutigen Pädagogik dar, die das individuelle Selbstbewusstsein und das individuelle Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler stärken will. Die wissenschaftliche Schulung stand dabei an letzter Stelle. Die Volksschüler, die 90 Prozent der Gesamtschülerzahl darstellten, bekamen selbst Grundwissen nur in grob verkürzter Form vermittelt.

Von besonderer Bedeutung ist dabei Hitlers Aussage, dass die Jugendlichen ihr ganzes Leben nicht mehr frei würden, und sein Zusatz, sie seien jedoch glücklich dabei. Die Erzeugung dieses Glücksgefühls, das mit einer völligen Entmündigung der Jugendlichen einherging, war in der Tat ein Schlüssel für den Erfolg bei der Heranzüchtung von Soldaten, die freudig in den Tod gehen sollten. (B. Ortmeier, Schulzeit unterm Hitlerbild)

Unterrichtsalltag

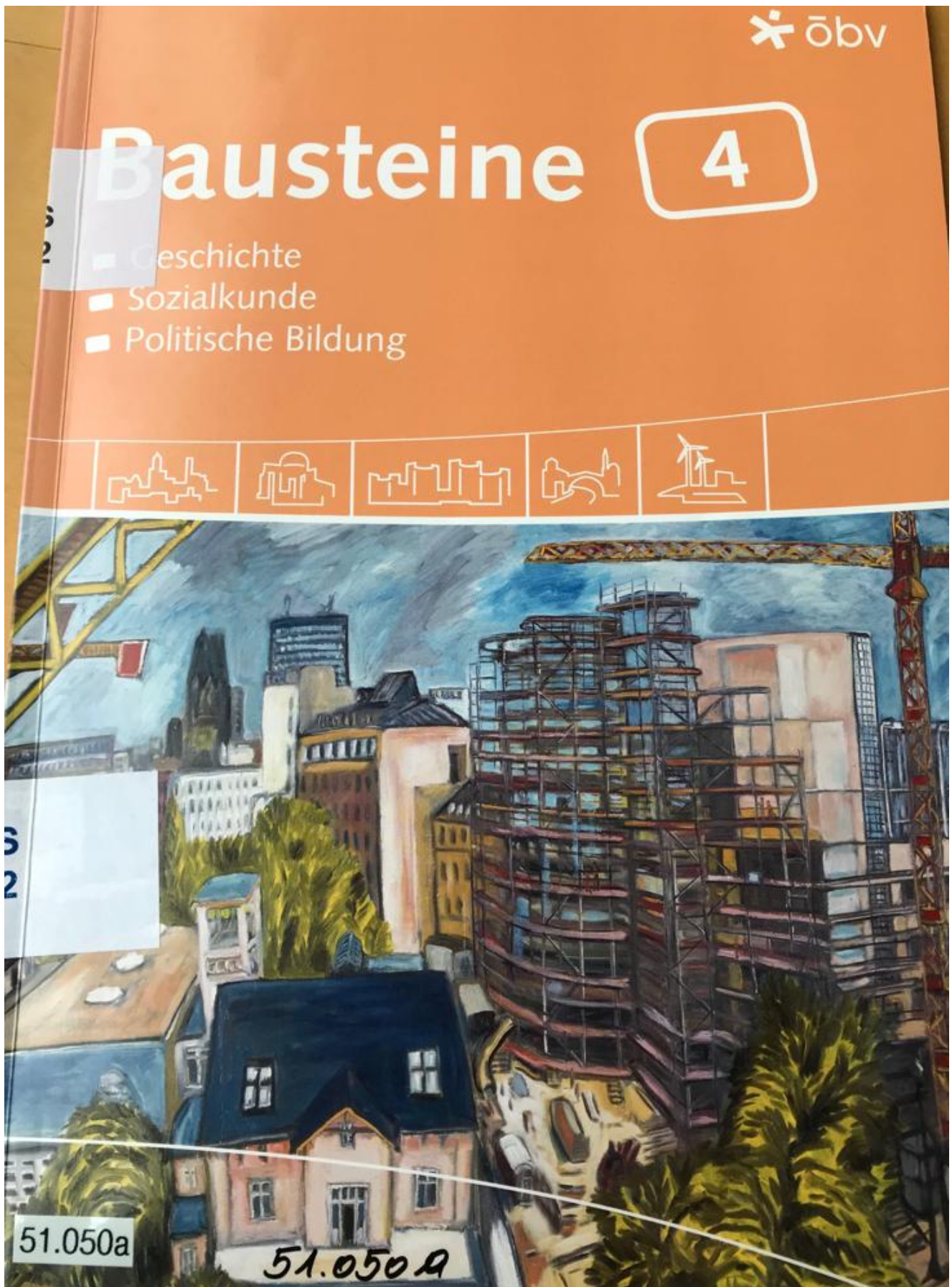
Q Geschichtsunterricht wurde das Kernfach einer politischen Erziehung mit dem Ziel, eine begeisternde, heldische Weltanschauung zu vermitteln und den „Wehr- und Rassegedanken“ planmäßig zu fördern. Selbst der Religionsunterricht war Unterricht im Nationalsozialismus: Er begann und endete mit „Heil Hitler“, die Pläne Gottes und des Führers galten als gleichwertig, das Alte Testament wurde abgelehnt als „Spiegelbild jüdischen Geistes“ und das „positive Christentum“ der Deutschen Christen vermittelte Jesus als Held, der „von den Juden erschlagen wurde“. Ab Frühjahr 1934 gab es wöchentlich einen „Deutschen Tag“ zur körperlichen wie politischen Erziehung der Schuljugend. (www.zukunft-braucht-erinnerung.de)



So endete es: der 16-jährige Luftwaffenhelfer Hans-Georg Henke in den letzten Kriegstagen 1945. Er gehörte zu „Hitlers letztem Aufgebot“, das die Wehrmacht bei der Verteidigung Deutschlands unterstützen sollte. (Fotografie, 1945)

Du bist dran

- Vergleiche die beiden Textquellen und bespreche in Gruppen die Ansichten Hitlers und der Nationalsozialisten über Jugend und Erziehung und diskutiere dann in der Klasse:
 - a) Welche Einstellungen zu Kindern verrät die Sprache Hitlers?
 - b) Was stand in der NS-Erziehung im Vordergrund?
 - c) Was sollte durch die Erziehung und den Unterricht erreicht werden?
 - d) Welche Aufgabe sollten die Mädchen erfüllen?
 - e) Welche Haltungen sind in einer Demokratie wichtig und sollen schon im Kindheits- und Jugendalter vermittelt werden?



Jugend ...

... verführt, dem „Führer“ zu dienen.

T1 Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!

Kinder und Jugendliche sind leichter beeinflussbar als Erwachsene. Die Nationalsozialisten lockten in einer Zeit ohne Fernsehen, Handy und Computer mit Gemeinschaft und Abenteuer durch Ausflüge, Wanderungen, Zeltlager, Geländespiele oder Lagerfeuer. Dass dabei auch geschickt auf den Krieg vorbereitet wurde, erkannten viele Menschen sehr spät oder gar nicht.

T2 Alle in die Hitlerjugend!

Ab Dezember 1936 mussten Mädchen und Burschen zwischen 10 und 18 Jahren Mitglied der „Hitlerjugend“ (HJ) sein. Mädchen kamen zuerst zu den „Jungmädeln“ und dann zum „Bund Deutscher Mädel“ (BDM), Buben zum „Jungvolk“ und zur „Hitlerjugend“. Körperliches Training und politische Beeinflussung gab es für alle. Bei Burschen kam eine militärische Grundausbildung dazu, bei Mädchen die Vorbereitung auf die Rolle als Hausfrau und Mutter. Regelmäßige Treffen, nach Geschlechtern getrennt, dienten diesen Zielen.

T3 Nur wenige nahmen nicht teil

Wenige Menschen wagten es, offen ihren Protest gegen diese frühe militärische Ausbildung und politische Beeinflussung zu zeigen. Manche nahmen an Veranstaltungen der HJ einfach nicht teil, andere zeigten offen ihre Ablehnung. Gruppen wie die „Edelweißpiraten“ oder die „Swing-Jugend“ riskierten offenen Widerstand und damit Schwierigkeiten in der Schule oder in der Lehrstelle.

Lexikon

HJ/Hitlerjugend

1. Überbegriff für alle nationalsozialistischen Jugendorganisationen
2. Organisation der männlichen Jugend zwischen 14 und 18 Jahren

M1



Durch BDM-Zeltlager Mädchen anlocken
(Propagandafoto der HJ, 1934)

M2



Durch Schießübungen Jungvolk-Buben anlocken
(Propagandafoto der HJ, 1933)

M3



Nationalsozialistische
Propagandaplakate um 1940

NATIONALSOZIALISMUS UND ZWEITER WELTKRIEG

M4

Tagesablauf im Wehrtüchtigungslager für Burschen		Tagesablauf eines Freizeitlagers des BDM (Bund Deutscher Mädel)	
6.30	Wecken	6.30	Wecken
6.35–6.50	Geländelauf, Gymnastik	6.35	Frühspport (Waldlauf, Körperschule, Leichtathletik)
6.50–7.20	Waschen, Anziehen, Zeitordnung	7.00–8.00	Waschen, Anziehen
7.25	Zeitbesichtigung	8.00	Fahnenhissen, Antreten
7.30	Fahnenhissen, Antreten	8.10–8.30	Frühstück
7.40–8.10	Frühstück	8.30–9.30	Singen; Lieder der Bewegung
8.20–9.00	Weltanschaulicher Vortrag: Führer und Gefolgschaft	9.45–10.45	Politische Schulung: Führer und Gefolgschaft
9.15–11.45	1. Abt.: Leibesübung, Spiele, Keulenwerfen, Übungen mit Gerät, Kampfspiele 2. Abt.: Geländesport, Geländekunde, Tarnen, Zielerkennen, Entfernungsschätzen 3. Abt.: Luftgewehrschießen, Waffenlehre, Schießlehre, Zielübungen	11.00–12.00	Schwimmen: Leistungszeichen wird abgenommen
12.00	Mittagessen	12.15	Mittagessen
bis 14.15	Mittagsruhe	12.45–14.30	Freizeit
14.30–16.30	1. Abt.: Geländesport (wie vorm.) 2. Abt.: Luftgewehrschießen (wie vorm.) 3. Abt.: Leibesübungen (wie vorm.)	14.30–16.00	Fahrtenkunde (Kompass- und Kartenlesen, Spuren beobachten, etc.)
16.30–17.00	Kaffee	16.00	Stehkaffee
17.00–18.30	Schwimmen	16.15–18.00	Laufen, Weitsprung, Kugelstoßen
18.50	Fahnen einholen	18.15–19.00	Fahrtenlieder
19.00	Abendessen anschließend Lagerabend am Lagerfeuer	19.15	Abendessen
21.00	Zapfenstreich (Bettruhe)	19.45–20.45	Heimabend: Rasse und Volk
		20.45	Fahnen einholen
		21.30	Bettruhe

Beispiele von Tagesabläufen auf Jugendlagern nationalsozialistischer Organisationen

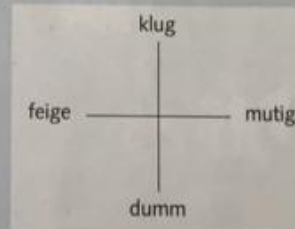
M5



Schreibenlernen in der Zeit des Nationalsozialismus
 Der Buchstabe „H“ wurde den Sechsjährigen wie folgt beigebracht:
 „heil heil/ei Lina Lene heil/o eile hole Heini o/h H“

AUFGABEN

1. Von welchem Alter an, wie und warum wurden junge Menschen verführt, dem „Führer“ zu dienen? (T1, T2, M1–M5)
2. Bearbeite eines der Werbeplakate in M3 nach der Methode „Plakate analysieren“ auf Seite 9! Achte dabei besonders auf den Gesichtsausdruck der Personen!
3. Vergleiche das Programm für Burschen und Mädchen und notiere die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in einer Tabelle! (M4)
4. Vergleiche die Erziehung von damals mit deinen heutigen Erfahrungen! (T2, M1–M5)
5. Der HJ beizutreten war ... Markiere im Entscheidungskreuz dein Urteil und begründe es!



6. Bearbeite M5 nach der Methode „Bilder lesen“ auf Seite 132!